

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Perrenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 247.

Freitag den 21. October.

1898.

Der Anschlag gegen den Kaiser.

Ueber den anarchistischen Anschlag in Alexandria ist, wie Reuters Bureau meldet, die polizeiliche Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Die vom italienischen Consulat eingeleitete Untersuchung schreite dagegen fort. Es sind insgesammt fünfzehn Personen verhaftet worden.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ hat auch Mittheilung gemacht, daß eine amtliche Darstellung des Sachverhalts gebracht. Er bezieht sich auf den Abdruck der obigen Zeilen unter der Rubrik „Afrika“.

Nach einer Londoner Correspondenz aus Alexandria sind von den Verhafteten nur zwei der Polizei bisher nicht bekannt. Ihre Verhaftung wurde durch die anderen Anarchisten gefundene Briefschaften, welche ihre Adressen und Kriegsnamen enthielten, herbeigeführt. Nach Londoner Blättern sollen die in Alexandria verhafteten Anarchisten die erforderlichen Geldmittel aus Paris bezogen haben.

Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Rom telegraphirt: In Bezug auf die Verhaftung mehrerer italienischer Anarchisten in Ägypten erfährt die, daß die Polizei Legitim Spuren dieses Komplotts in Triest und Genua entdeckt hat; die Anarchisten planten, ihre Operationen in Venedig (?) zur Ausführung zu bringen, wurden aber durch die strenge Überwachung der italienischen Polizei daran gehindert. Dann beschloßen sie ihr Verbrechen in Ägypten zu begehen.

Auf den früheren Reisen des Kaisers hatte, wie die „Köln. Volksztg.“ erinnert, der vielgenannte Kriminalcommissar v. Tausch für die persönliche Sicherheit des Kaisers zu sorgen; jetzt ist diese Aufgabe dem Kriminalcommissar v. Bodungen übertragen. Wie das Blatt weiter berichtet, soll die Kaiserin von Anfang an nicht geneigt gewesen sein, den Abstreicher nach Ägypten mitzunehmen, und nach dem Amentat auf die Kaiserin Elisabeth erst recht nicht.

Ein Anarchist Ingenieur Giuseppe Cieri, ein Italiener, ist in Barcelona verhaftet worden; seine Regierung halte die Auslieferung verlangt; ein solches Maß und viele Briefe und Broschüren wurden ihm beschlagnahmt.

Aus Biel in der Schweiz meldet „Wolff“ vom Mittwoch: Am Dienstag wurden sieben Personen verhaftet; mehrere von ihnen sollen als Propagandisten der That verdächtig sein.

Die Nachricht, daß die Verfassung der Anarchistenkonferenz von der deutschen Regierung nach Rom vorgeschlagen sei, wird in einer Berliner Meldung des „Hamb. Cor.“ als nicht richtig bezeichnet. Vorschläge dieser Art zu machen, sei nicht Deutschlands Sache. Die Reichsregierung werde aber zustimmen, falls ein dahingehender Vorschlag von italienischer Seite gemacht wird.

Die Anarchistenkonferenz ist, wie der „Kreuztg.“ aus Rom geschrieben wird, „so gedacht, daß sie zu einer Vereinbarung zwischen den Regierungen über ihr Zusammenwirken zur Abschließung der Anarchisten führen soll.“ Man wolle aber nicht, daß auf der Konferenz selbst erst grundsätzliche Fragen zur Erörterung gelangen. Ueber diese, meint man, müsse schon früher eine Einigung erzielt sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Ausgleichs-ausschusses österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte am Dienstag der Handelsminister Baron Dipauli, er könne zwischen der Industrie- und Agrarpolitik keinen grundsätzlichen Unterschied finden, beide müßten sich vielmehr ergänzen. Nachdem noch die Abg. Mantfuher und Graf Djedizky gesprochen, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Frankreich. Die Lage in Frankreich ist

nunmehr auch dem Ministerpräsidenten Brisson derart unheimlich geworden, daß er sich mit Rüdtrittsgedanken ernstlich beschäftigt. Dem „Matin“ zufolge soll Ministerpräsident Brisson unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit den Ministern die Absicht kundgegeben haben, sich von seinem Amte zurückzuziehen. In diesem Falle übernehme Bourgeois das Präsidium, doch werde Brisson noch vor der Kammer erscheinen und erst nach dem entscheidenden Votum, wie immer dasselbe laute, zurücktreten. Die Veränderungen in der Beamtenschaft der Verwaltung rufen, so meldet dasselbe Blatt weiter, unter den gemäßigten Republikanern großen Anwillen hervor. Es heißt, zahlreiche Unteroffiziere, welche beabsichtigten, Brisson zu unterstützen, würden nunmehr gegen das Kabinett stimmen und hierdurch dessen Sturz herbeiführen. Sollte sich die Nachricht des „Matin“ bestätigen, so wäre der bevorstehende Sturz des Kabinetts in der Kammer gewiß, denn Bourgeois ist den gemäßigten Republikanern noch verhaßter als Brisson, und die Clique der Anhänger Deroulades und Drumonts wird ihm sehr heftig zulegen, da Bourgeois auch ein Befürworter der Revision ist. — Die Kammerverhandlungen beginnen am Dienstag den 25. d.

— Durch einen schlimmen Mißgriff hat Brisson noch zu guterletzt seine Lage verschlimmert. Der Ministerrath beschloß, vier gemäßigten republikanische Präfekten von ihren Ämtern zu entfernen und drei Radikale, die zur Verfügung gestellt waren, wieder anzustellen. Die gemäßigten Wähler drohen, die Präfekturbewegung bringe das Kabinett um die Unterfützung, die es wegen seines Vorgehens in der Dreyfusfrage sonst bei den Gemäßigten gefunden hätte. — Den Antrag auf Revision des Prozesses Dreyfus wird, wie im Pariser Justizpalast versichert wird, der Kassationshof am 27. d. M. prüfen. Von Gerichtsbeamten wird indessen behauptet, daß die Angelegenheit noch nicht in die Terminliste eingetragen sei. — Die Nachrichten über französische Rüstungen kommen in Frankreich nicht zur Ruhe. Trotz offizieller Dementis beharren einzelne Pariser Blätter dabei, daß im Hafen und Arsenal von Toulon feierhafte Thätigkeit zu schleuniger Auslösung mehrerer Kriegsschiffe herrsche.

Spanien und Amerika. Ueber die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen in Paris treffen fortgesetzt Nachrichten ein, die einen wenig befriedigenden Fortgang der Verhandlungen erkennen lassen. Der „Nat. Ztg.“ wird neuerdings aus Madrid geschrieben: Die Verhandlungen aus Paris über den Fortgang der Friedensverhandlungen sind wenig befriedigend, ja so niederdrückend, daß es in spanischen Regierungskreisen bereits heißt, man müsse mit der Möglichkeit einer Erneuerung der Feindseligkeiten in Cuba rechnen. Nicht etwa als denke man an eine Wiederaufnahme des Krieges. Aber die Amerikaner bestehen darauf, daß die Räumung Kubas in den ersten Tagen herab in der Hauptsache durchgeführt sein muß, während man das hier für materiell unmöglich erklärt. General Blanco befindet sich bereits in vollem Consist mit der hiesigen Regierung und hat telegraphisch gedroht, Havana sofort zu verlassen und nach Spanien zurückzukehren, falls ihm nicht die nöthige Zeit zur Regelung der Uebergabe gegeben wird. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Entlohnung der Freiwilligenregimenter, welche ihrerseits Garantien dafür verlangen, daß ihre politischen Vorrechte nie ihr Grundrecht ihren garantirt wird. Die amerikanischen Delegirten ihrerseits lehnen, wie glaubhaft vermeldet, jede willkürliche Diskussion oder Verhandlung über prinzipielle Punkte ab, und wollen sich ausschließlich auf die Darlegung nebensächlicher Details beschränken. Sie haben alle Vorschläge der spanischen Delegirten, die Kubas und Portorico Schutz, sowie die Philippinenfrage betreffend, huzer

Hand abgelehnt und auf den Vorschlag Montero Diaz, die streitigen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, mit einem absoluten quod non geantwortet. Kurz, man weiß hier nicht mehr ein noch aus, zumal zu all dem die traurige Finanznoth kommt und man nicht einmal, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, die Mittel zur Repatriation der Colonialtruppen flüssig hat, und klammert sich gegenwärtig an die Hoffnung, daß schließlich doch noch ein Appell an die Großmächte Europas dem Lande und seiner Regierung aus der Schwierigkeit heraushelfen werde.

Türkei. Vor Kreta liegen auf der Rhebe 8 englische Kriegsschiffe. Ein französisches Infanteriebataillon mit 2 Geschützen ist in Kanca eingetroffen. Von dem englischen Kriegsschiff wurden bis jetzt 30 der aufgesetzten und an Bord der „Neveng“ transportierten muslimanischen Rädelsführer der Beihilgung an der blutigen Katastrophe vom 6. September überführt und zum Tode verurtheilt. Sieben davon wurden Dienstag früh angehängt der Stadt Rania auf den Festungswällen durch den Strang hingerichtet. Die Muslimen innerhalb der Stadt, ihre Dhimnach einsehend, verhielten sich ruhig. — Auf einem Transportschiff hat sich am Mittwoch ein türkisches Bataillon in Suda eingeschiff, dasselbe Schiff nimmt sodann noch Bataillone in Kanla an Bord. — Armenier anrücken sind Consulatsberichten zufolge im Bilaset Ban ausgebrochen. Die türkische Zeitung „Malumat“ meldet, die armenischen Banden seien in die Flucht geschlagen worden, der Kommandant der türkischen Kavallerie sei in Arschid im Bilaset Ban eingetroffen. — Die Conzession zum Bau eines Handelshafens in Gaidar Pascha bei Sutarik ist nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel der deutschen Verwaltung der Eisenbahnlinie Gaidar Pascha-Angora ertheilt worden.

Ägypten. Gegen die englische Herrschaft über Ägypten soll nach dem Londoner Daily Chronicle der Rhebe in verschiedenen Hauptstädten bei seiner jüngsten Kundreise Vorstellungen gemacht haben. Dies habe die Frage seiner Abziehung und die Erhebung des Rhebe durch ein anderes Familienglied, wahrscheinlich seinen Neber Wabome, angezogen. Dies sei auch der Grund der schleunigen Rückkehr Lord Cromers nach Kairo. — In der Fachoda-Angelegenheit wird Hauptmann Baratter, der Adjutant Major Marchands, welcher mit dem Bericht über die Besetzung Fachodas nach Kairo abging, nach Paris kommen, um der Regierung alle erforderlichen mündlichen Klärungen zu geben. In den Mittheilungen des Comitees für Französisch-Afrika wird ein vom Mai datirter Brief Marchands aus dem Bah-el-Chazel-Gebiet veröffentlicht, in welchem es heißt: „So lange ich lebe, so lange ein Offizier, ein Sergeant von der französischen Mission übrig bleibt, wird die französische Flagge im Nilbecken bleiben.“

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Der Bundesrath wird am heutigen Donnerstags wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Eine parlamentarische Correspondenz berichtet, daß die Feststellung der Spezialetat zum Reichshaushalt 1898 noch zurückliegt, indem das Reichsfinanzamt noch nicht alle begutachtet hat. Trotzdem wird an der Annahme festgehalten, daß der Etat in seiner Gesamtheit Mitte November dem Bundesrath wird vorliegen können.

— Als Nachfolger des bisherigen Gesandten beim päpstlichen Stuhl von Bismarck ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, der bisherige deutsche Gesandte in Bern, der frühere Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Rottenhan anerselben. An Rottenhans Stelle tritt der preussische Gesandte in Obdenburg Albrecht von Bülow, der seinerseits durch den Minister-

residenten in Auerburg von Donnersmard erstarkt sind.

— Die Fertigstellung des Reichshaushalts Etats wird nach der „Voss. Ztg.“ nicht vor Mitte November erfolgen. Die Feststellung der Einzelteile liege noch zurück, da das Reichsfinanzamt noch nicht alle begutachtet habe.

— (Durch die Orientreise des Kaisers) fñhlt sich der Petersburger „Spizet“ beunruhigt. Die Reise werde natñrlich nicht bedeutungslos bleiben. Der deutsche Handel und Gewerbebetrieb, die in der Tñrkei festen Fuß gefaßt, wñrdren zweifelsohne ihr Haupt erheben. Uebrigens werde der ökonomische und politische Einfluß Deutschlands wachsen; von hier jedoch bis zu vollständiger Verdrñng fremden Einflusses in der Tñrkei durch die Deutschen sei noch ein weiter Weg. — Auch in der englischen Presse erregt der herrliche Empfang des deutschen Kaisers beim Sultan. Am offensten drñckt der „Daily Chron.“ seine Entrñstung aus ùber die herrliche Begrñßung des Sultans durch den Kaiser; er sagt: Wir haben nichts zu sagen gegen Handelsunternehmungen, wir freuen uns, die Tñrkei oder Kleinasien aufgeschlossen zu sehen, wer immer es thut, und Deutschland wird es zweifelsohne grñndlich thun, aber das ein Herrscher, der mit Verbrechen wie mit einem Gewande bedeckt ist, vom Gange der großen teutonischen Nation offentlich unarmt und belobt worden ist, ist ein Vergehen gegen die Gerechtigkeit. Wenn dieser Tritium begangen worden ist, in der Erwartung, Handelsbegñntigungen als Engeltz zu empfangen. Ist er in der jñngsten Geschichte ohne Beispiel.

— (Zu dem Streit ùber die Schugherrlichkeit im Orient) und der Abberufung des Gesandten v. Bñllow wird der Voss. Ztg. aus Rom gemeldet: Die Auslassungen des Nersatore Romano an die Adresse Deutschlands und des neuen preussischen Gesandten sind auf der persñnlichen Wunsch des Papstes zurñckzufñhren und entflammen theilweise seiner Feder. Der Papst habe in der Schutzfrage nur nichts bestehende, anerkannte Verhñltnisse bestñtigt und nichts geneuert, am wenigsten Deutschland und den Kaiser verletzen wollen. „So bald die pñpstlichen Worte richtig begriffen waren“, so sagt der „Nersatore“, „erkannte man in Berlin, das kein Grund zu Beschwerden vorliege. Der Rñttritt Bñllows war vorher beschloßen. Der neue Gesandte Preußens dñrfe versichert sein, das er im Vatikan wegen seiner persñnlichen Gaben und als Vertreter des Kaisers Wilhelm dieselbe herrliche und entgegenkommende Aufnahme finden wird wie sein Vorgänger.

— (Zur Innungsfrage.) Das ein groÙer Theil der Innungen sich gegen die Zwangsinnungen entschieden hat, wird auch offiziell in den Berl. Pol. Nachr. zugegeben. Es wird auch nicht in Abrede gestellt, das ein weiterer Theil der Innungen sich noch gegen die Zwangsinnungen erklñren wird in der Zeit, bis zu der die neuen Bestimmungen des Handwerkerorganisationsgesetzes ùber die freien Innungen in die Innungsstatuten aufgenommen sein mñssen. Das offizielle Blatt erklñrt den Grund dieser Erscheinung darin, das die Innungsmitglieder erst abwarten wollen, wie sich die Zwangsinnungen in den Fñllen, wo sie neu errichtet oder aus alten Innungen hervorgegangen sind, bewñhren werden. „Man will eine alte bewñhrte Einrichtung nicht frñher aufgeben, ehe man sich ùber die praktischen Vortheile der neuen genau unterrichtet kann.“ — Frñher wurde aber doch immer erklñrt, das das Handwerkerorganisationsgesetz den Wñnschen aus den Kreisen der Handwerker selbst entgegenkommt.

— (Colonialpost.) Der Gouverneur in Deutsch-Ostafrika Generalmajor Liebert hat mit Rñcksicht auf die Nachrichten ùber seine Amtsmidigkeit mit einem Colonialfreund in Hannover geschrieben: „Glauben Sie Niemand, das ich amtswilde bin; ich weiÙ nicht, wen ich dieses Interesse fñr meine Person verbanke!“ — Fñr die in Kwantchou geniesenden Truppen will die Marineverwaltung bereits in der Heimath Stammcompagnien bilden, damit sie nach ihrer infanteristischen oder artilleristischen Ausbildung in der Heimath nach Kwantchou eingeeicht werden kñnnen. Und zwar sollen zwei Stammcompagnien fñr das dritte Seebataillon — je eine in Kiel und Wilhelmshaven — und eine weitere des Matrosenartilleriedetachements formirt werden, welche bis zum Abgang nach Kwantchou in Lehe untergebracht werden soll. Jede dieser drei Stammcompagnien wird etwa 150 Mann stark sein. Bei der Ausbildung der Truppen soll in erster Linie die spezielle Verwendung in der Colonie ins Auge gefaßt werden.

Zu den Landtagswahlen.

— Das nationalliberale Centralcomitee fñr die Rheinprovinz hat am 16. d. in Eberfeld eine Versammlung abgehalten, in der die

Stellung der Partei zu den Landtagswahlen erdñtert wurde. Aus dem Bericht der „Kñn. Ztg.“ heben wir folgende AeuÙerungen hervor: Der Vorsitzende, Geh. Rath Jaeger (Kñn.) sagte: „Auf die Landtagswahlen ùbergelend betonte Redner die groÙe von den Konservativen drohende Gefahr, der gegenñber alle liberalen Krñfte zusammenhalten mñßten. Dr. Voettinger (Eberfeld): Redner kennzeichnet zum SchluÙ auf die Landtagswahlen ùbergelend die Stellung der nationalliberalen Partei zum Vereinsgesetz und anderen liberalen Fragen und forderte dringend auf, die Gefahr einer konservativen Reaction zu verhindern. Dr. Reven-Dumont (Kñn.): Es habe Jahre gegeben, wo im politischen Leben ein Anleihen der nationalliberalen Partei nach rechts notwendig gewesen sei, um die groÙen Krñften, die denen es sich um die Kraft des Vaterlandes, wie Heer und Flotte handelte, zu thun; nunmehr drñngten die Verhñltnisse im Abgeordnetenhaus, wo begleitend Fragen nicht gelñt wñrdren, aber andere groÙe Gñter des Vaterlandes gefñhrdet erscheinen kñnnten, mehr nach links hinñber. Hier gäÙe es der Trennungspunkte sehr wenige, und wenn nicht persñnliche Interessen stñrend dazwischen trñren, wird eine Einigung der liberalen Krñfte leicht herbeifñhren kñnnen. Die Gefahr stehe jetzt durchaus auf der rechten Seite; die konservative Partei brauche nur wenige Stimmen noch zur Mehrheit, um dann die Lñsung der groÙen Aufgaben, wenn nicht vereiteln, so doch zu verhindern und zu erschweren.“ Dazu bemerkt die „Barmer Ztg.“: „Während man also in schñnen Reden die konservative Gefahr anmahnt, macht man in der Praxis — wie das Beispiel des Wupperthales beweist — ein Bñndniß mit derselben Recht und unterkñftet die WaÙf eines Bestwñrteres aller reactionären Maßnahmen.“ In Barmer-Eberfeld hat die nationalliberale Partei beamtlich neben dem nationalliberalen Vertreter v. Knapp den konservativen Abg. v. W. verberuÙh wieder aufgestellt, obgleich derselbe sogar fñr das v. d. Riedel'sche Vereinsgesetz gestimmt hat!

Volkswirtschaftliches.

— (Das preussische Kriegsministerium hat an sñmmliche Kruppenbeile eine Verfügunge-lassen, durch welche in der Vergebung der Menagelieferungen durchgehende Aenderungen angeordnet werden. Den Menageverwaltungen stand es bisher frei, die Lieferung aller Bedarfsgegenstñnde an einen und denselben Unternehmer zu vergeben. Die waren in der Regel Kaufleute, die dann nicht allein Handelsartikel wie Kaffee, Zucker, Thee &c., sondern auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Kartoffeln, Hñllfrñchte, Butter &c. lieferten. Dies Verfahren, wobei die Menagen immer nur mit einem Lieferanten aller dieser Artikel zu thun hatten, wurde der getrennten Vergebung der Einfachheit wegen meistens vorgezogen. Nach der neuen Anordnung soll aber allenfalls eine Trennung insofern stattfinden, das die Lieferung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wenn irgend mñglich, nur direkt an Produzenten vergeben werden soll. Die Handelsartikel dñrfen von Kaufleuten geliefert werden. Die Menage-Verwaltungen gehen, dieser Verfügunge entsprechend, mit Einigung der bestehenden Vertrñge vor, um dann das neu angeordnete Verfahren einfñhren zu kñnnen.

— (Die Ostsch. Tagesztg. erkennt zwar an, das durch eine kñnstliche (!) Einfñhrung der Industrie nach dem preussischen Osten der Markt fñr die Erzeugnisse der Landwirtschaft etwas nñher gerñckt und erweitert wñrde; aber es wñrdren ihr die ohnehin spñrlichen Arbeitskrñfte noch mehr entzogen. Wenn die Fñrderung der Industrie im Osten nur durch den Bau des Mittellandkanals mñglich sei, so wñre um diesen Preis die Industrie-Verpflanzung zu thuer erlaubt. Die Aufgabe der Staatsregierung in Westpreußen, erklñrt das Organ des Bundes der Landwirtschaft, sollte vielmehr nur die sein, mit allem Nachdruck und mit aller Kraft die Landwirtschaft zu schñtzen.“ Also: Liebesgaben fñr die Agrarier!

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hñlt es nicht fñr ùberflñssig, ausdrñcklich zu konstatiren, das sich dem Erlasse des landwirtschaftlichen Ministeriums betr. Erhebungen ùber Viehmangel und Fleischnoth keine Folgerungen auf eine bestimmte Stellungnahme des Ministers zu dieser Angelegenheit gezogen werden kñnnen. Nachdem unlångst offiziell mitgetheilt worden ist, das der landwirtschaftliche Minister nach Prñfung der veterinarischen Verhñltnisse in den Nachbarstaaten eine Wiedereröffnung der Grenzen fñr die Einfñhr anelandschen Viehes als „nicht anganglich“ erklñnt habe, kann die Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg.“ nur den Sinn haben, das Minister v. Hammerstein neue Erhebungen nur zu dem Zwecke angeordnet hat, Material zur Unterstñtzung seiner Auffassung zu erhalten.

— (Grubencontroleure aus dem Stande der Arbeiter sollen nach der Frank. Ztg. im Oberbergamtsbezirke Dortmund in nicht kurzer Zeit angestellt werden, falls der Landtag die Mittel hierzu bewilligt. Dem Landtag wird in der nñchsten Session ein diesbezüglicher Entwurf eingegeben.

— (Noch ein neues Canalproject. Wie die Westztg. erklñrt, hat sich die Regierung die bei Leer in Dittreesland belegene groÙe, vollstñndig unfruchtbar Moore, das sogenannte Kñnigs-moor, das etwa 6000 Morgen umfließen wird, durch einen schiffbaren Kanal zu erschlieÙen, der hart nñrdlich von Leer in die Ems mñnden soll.

— (Mit der Fleischtheuerung beschäftigte sich am Montag Abend in Berlin eine vom Centralverband der deutschen Gewerbetreibenden eingeleitete öffentliche Versammlung. Nach einem eingehenden Referat des Staatsr. Carl Goldschmidt, dessen Ausfñhrungen sich ein Vertreter der Berliner Fleisch-einigung anschloÙ, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche an die Regierung das bringende Ersuchen richtete, die Vieheinfuhrverbote aufzuheben.

Provinz und Umgegend.

— (Döllnitz (Saalkreis). 18. Oct. Einen seltenen Fang machte hier Herr Fischmeister W. Zu seinem Erfahren gewahrt er, das eine ausgelegte Fuchstangel sich nicht mehr im Wasser befand und an das Ufer gezogen war. Im Gesell verstreut hing an der Angel ein groÙer stattlicher Fisch; der sonst sehr seltene Vogel hatte jedenfalls das Fischchen als Ader bemerkt, und sich bei Erlangung der Beute den Haken tief in den Hals gerissen. Der Fischrñuber war somit selbst in eine Falle gegangen und muÙte seine Diebereien mit dem Leben bñßen.

— (Galle, 19. Oct. Der seit einiger Zeit vermisste Delonotinspector Ziervogel von hier wurde unterhalb Grödmñtz durch den Fischmeister GroÙmann als Leiche aus dem Wasser gezogen. In Folge eingetretener Geistesgestñrtheit hat der Bedauernswerte, wñcher 36 Jahre hindurch die Stelle eines Inspectors des Amtsraih Zimmermann'schen Gutes in Lettin treu und gewissenhaft verwaltet, seinem Leben ein Ende gemacht.

— (Erfurt, 17. Oct. Die Regulirung der hiesigen Unfluth, d. h. der Anbahn des ehemaligen Festungswallgrabens in ein zur Aufnahme des Gera-Hochwassers bestimmtes Fluthbeih, ist nun, nach jñhriger Bauzeit, in der Hauptfache beendet. Der Bau hat 1938 000 Mk. gekostet. Ueber den Fluthgraben fñhren 11 Brñden, die Grabenbreite ist 20 m breit, das Ganze derart eingerichtet, das in einer Secunde 230 Kubikmeter Wasser durchgefñhrt werden kñnnen. Wñhrend des Baues waren im Ganzen an eine Million Kubikmeter Erde zu bewegen. Wñr der Frage der hiesigen Fluthregulirung hat sich frñher schon Napoleon I. beschäfftigt, der beamtlich oftens in Erfurt weilte. Er lieÙ nach seinen Angaben die bezüglichen Pläne entwerfen, die noch heute vorhanden sind und die geniale, freilich auch kostspieligste Lñsung der Frage darstellen. Immerhin wñre es besser gewesen, wenn man das Projekt des groÙen Korjen in Ausfñhrung gebracht hñtte, da damit die Gera in einer abschlieÙenden Weise regulirt worden wñre.

— (Hohenmñllen, 18. Oct. Am Freitag starb das sechsjährige Tñchterchen des Dachdeckermeisters Hartleben hier an Bruchdurchfall. Das hatte das achtsjährige Schwesterchen der Verstorbenen derart ergriffen, das es, wie das W. Nbl. berichtet, selbst krank wurde und zu derselben Zeit, als man die Leiche der verstorbenen Schwester zu Grabe tragen wollte, verschied. Auf den Vater der beiden so jñg aus dem Leben gerissenen Mñdchen wirkte dieses erschñtternde Ereignis derart, das er in Kämpfe verfiel.

— (Ascherleben, 18. Oct. In der Streit-sache der hiesigen Fleischmeister wegen der Nichtweiterbenugung ihrer Privatfleischhñuser fand gestern hier eine Besichtigung von 11 Privatfleischhñusern durch den Geh. Reg.-Rath Sietlow statt. Wie wir hñren, sind die hiesigen Fleischmeister von ihrer bisherigen Gesamtamttschadigungsforderung in Hñhe von 22 000 Mk. auf 15 000 Mk. heruntergegangen, wñhrend Herr Geh. Reg.-Rath Sietlow als Verkaufsumme fñr sñmmliche Anprñche 10 000 Mark in Vorschlag brachte. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden.

— (Delsniz i. B., 16. Oct. Einen angewñndlichen, werthvollen Fund machte in einer der letzten Nächte ein Mann auf der StraÙe nach Unter-marzlin. Er traf eine herrliche Schafherde, fñnfzig Stñck, und sorgte fñr die einwñrtliche Unterbringung des Fundbesitzes im Hofe der Polizeiwache. Die Thiere waren, wie sich am Morgen herausstellte, aus einer Schenke entwischt und gehñrdten dem Fleischmeister und Restaurateur Schler in Vogelsberg.

Fertige Damen-Wäsche

in nur soliden, bewährten Qualitäten und bester Verarbeitung, sowie

Tischwäsche, Bettwäsche, Bettfedern und Daunen

in reichhaltigster Auswahl zu anerkannt billigstem Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Schuhwaaren-Bazar

Merseburg.
Erfart.
Jena.

Stern & Cie.

Bitterfeld.
Naumburg.
Apolda.
Coburg.

Größtes Lager sämtlicher Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu feinsten Artikeln zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen. — Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

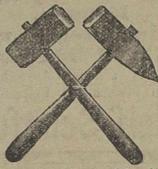
Filzwaaren

aufmerksam, in nur guter Qualität.

Dantoffel	von 40 Pfg. an	Damen-Tuchstiefel (Lederbesatz)	von Mk. 4,50 an.
Kinder-Filzschuhe	" 50 " "	Herren-Filzschuhe	" " 1,25 "
Damen-Filzschuhe	" 1 Mk. "	Herren-Filzstiefel	" " 3,50 "
		Herren-Tuchstiefel (Lederbesatz) von Mk. 5,— an.	

Anthracit,

denisch und englisch.



Luckenauer Brickets,
Luckenauer Presssteine,
großes Format,
Luckenauer Grude-Cok,
großkörnig, heizkräftigste
Serie.

Außerdem

Gascok,

großkörnig, sowie zerleinert und
gesiebt, auch

Blasen-Cok

und alle Heizmaterialien halte
bestens empfohlen.

Eduard Klauss.

Dangstiefeln

von gutem Bindleder in großer Auswahl.
Rich. Schmidt, Seitenenteil 2.

Winter-Saison 1898.

Empfehle mein reichhaltiges

Tuchlager

nur erstklassiger Fabrikate im Ausschnitt und zur Anfertigung nach Maß unter weitgehendster Garantie für tadellosten Sitz und gutes Tragen.

Wilhelm Holle,

Merseburg,

Tuchhandlung. Deckenlager.

Wählerversammlung

in Merseburg

Sonntag den 23. October d. J.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

im großen Saale des „Tivoli“.

Tagesordnung:

Die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen.

Referent: Herr Stadtverordneter Gustav Richter-Halle.

Die Wähler in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Wahlverein der Liberalen im Kreise Merseburg.

Große Freude

über das
prächtige Gedeihen ihrer Kinder
haben alle Mütter, welche
Robert Seyar's Kindernährzweibrot
verwenden.

Zweibrot ist stets frisch zu haben: Lose 12
Stück 10 Pf., Schmalstrasse 12; in
Originalcartons à 10 u. à 30 Pf. ebenfalls und
in der Neumarkt-Drogerie.

Bringe dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend meine

Dampfbäder mit Massage
in empfehlende Erinnerung. Nach einem
Unternehmen außer dem Hause Maßagen an
Frau Sophie Klee, Frau, geb. Kiehl, Kiehl,
Käuterstraße 12a, Eingang Brauhausstr.

Feinste Biotter-Hasel-Butter

täglich frisch in Säcken und ausgewogen zum
billigsten Tagespreis.

beste Speise- u. Backöle,
Schmalz, Margarine

in div. Preislagen,
1a Braunschweiger Gemüse-Conserven,

Milch-Seifen, Dr. Hamilton,
echt holl. Cacao's,

Corned-Beef,
Feinsten Schweizer, Limburger, Kümmer, Romadur, Thüringer u. Landkäse,

ferner Frühkäse u. Kaiserkäse

in vorzüglicher Qualität,
Simmer's Getreide-Presshefe

allerbeste Qualität von unerreicher Frische
kraft und kräftigem Aroma empfohlen

Carl Rauch.

Pierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Galadiner im Wildb.-Kloster. Am Dienstag Abend fand das Galadiner in zwei Bruchstücken des Wildb.-Kloster, die durch drei Arkaden von einander getrennt sind. Im ersten Saale befand sich die Kaiserfamilie zu 36 Personen. An der Schmalseite saß der Sultan, ihm zur Rechten Kaiserin Auguste Victoria, zur Linken Kaiser Wilhelm; neben dem Kaiser saßen die Gemahlin des Hofkammerherrn v. Marschall und Staatssekretär Staatsminister v. Bülow, neben der Kaiserin der Großvezier, Grafin v. Brockdorff und Hofkammerherr v. Marschall; weiterhin schlossen sich an kaiserliche Gefolge und türkische Würdenträger. Im zweiten Saale waren zwei Tische aufgestellt für insgesamt 120 Personen. An denselben hatten die Mitglieder der deutschen Botschaft und des Generalconsulats, die in türkischen Diensten lebenden deutschen Beamten mit ihren Damen, der Director der Deutschen Bank Dr. Siemens und die türkischen Minister und hoher Militärs Platz genommen. Die Kaiserin trug ein Violett-Perlensmuck, der Sultan hatte Marschalluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, der Kaiser die Paradeuniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Bande des Antizordens angelegt. Während des Diners spielte die kaiserliche Kapelle die deutsche Nationalhymne und deutsche Weisen. Das Tafelarrangement war sehr prächtig, an der kaiserlichen Tafel speiste man auf silbernen, reich vergoldeten Service. Das Diner dauerte anderthalb Stunden, Toilette wurden nicht ausgebracht, da der Sultan keinen Wein trinkt. Nach dem Diner wurde Cerele gehalten, später nahmen die Herrschaften von den Fenstern aus das Feuerwerk und die prächtige Illumination des Wildb. in Augenschein. Die beleuchtete Gerüstfront gegenüber der Hamdie-Moschee trug in türkischer Sprache die Inschrift: „Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“ was angesichts der Landesflut eine bemerkenswerte Huldigung bedeutet. — Vor Tische überreichte der Kaiser dem Sultan als Geschenk zwei künstlich angefertigte Situativen, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta darstellend. Nach 9 1/2 Uhr verabschiedeten sich die Majestäten.

Konstantinopel im Festschmuck. Die Paläste aller Botschaften und Gesandtschaften prangen seit Dienstag früh im Flaggenschmuck. Außer auf dem Wildb. Kloster und dem Krillerie-Kriental auf die deutsche Flagge auch auf dem Galatathurm und dem Palais in Dolma-Baahsche. Die deutschen Kriegsschiffe sind, wie das Wollfsche Bureau meldet, Gegenstand allgemeiner Bewunderung der Bevölkerung.

Nach dem für Mittwoch festgesetzten Programm fuhr die Kaiserin gegen 8 Uhr früh nach dem kaiserlichen Palais Beyler-Bei am Bosporus und begab sich sodann nach dem Tischambisch-Berge bei Sutar. Der Kaiser fuhr nach Zedikule (Burg der sieben Thürme) und ritt von dort über Eub am Goldenen Horn nach dem Meraffim-Kloster zurück, wo um 12 1/2 Uhr mittags der Empfang der Botschafter mit ihren Damen stattfand. Nachmittags 3 Uhr begab sich das kaiserliche Paar mit dem deutschen Stationschef „Koreley“ nach Theoplia und bezog die Anstalt bis zum Schwarzen Meer aus. Das Diner findet auf der kaiserlichen Wacht „Sultan“ statt, welche bei Bebek anliegt. Nach dem Diner unternehmen die Majestäten nochmals eine Rundfahrt zur Besichtigung der Illumination.

Der Kaiser war auf seinem Ritt von Zedikule über Eub am Goldenen Horn nach dem Meraffim-Kloster zurück außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet. Donnerstag früh 9 Uhr erfolgte die Fahrt auf der anatolischen Bahn. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch die in Konstantinopel akkreditirten Botschafter und den päpstlichen Delegaten, Monsignor Bonelli, in besonderer Audienz. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, stattete dem Großvezier und dem Minister des Äußeren Besuche ab. Dem Großvezier überreichte der Staatssekretär im Auftrage des Kaisers den Schwarzen Adlerorden. Der Kaiser verlieh dem Hofkammerherrn v. Marschall die Brillanten zum Großkreuz des Roffen Adlerordens.

Privatbesuchen der B. R. A. aus Konstantinopel ist noch folgendes zu entnehmen: Die Geschenke des Sultans sind ein prächtiger Säbel alt-türkischer Arbeit für den Kaiser und ein kostbares Diadem von sabelschmuckem Weich für die Kaiserin, außerdem ein Gemälde der Schlacht von Domofos von Rossol. Die Stadt Konstantinopel läßt eine Wase und ein Blumenmischchen aus eingeleger Arbeit überreichen. Alles ist im Lande verfertigt.

Provinz und Umgegend.

† Fortha, 18. Oct. Heute wurde hier der bis-herige Director des Wilhelm-Gymnasiums zu Kassel, Professor Dr. Ruff, in sein neues Amt als Director der königlichen Landes-Hochschule Fortha eingeführt. Zu dieser Feier waren von Magdeburg der Präsident des Provinzial-Schul-Collegiums Grelenz v. Bötker und der Director derselben Behörde, Herr Oberregierungsrat Prof. Krosier, erschienen. Die Feier fand in der schönen Aula der Anstalt in Gegenwart aller Lehrer und Schüler, sowie einer großen Zahl geladener Gäste statt.

† Wehau, 18. Oct. Gestern feierte die Pfarochie Wehau das seltene Fest des 50-jährigen Amtsjubiläums ihres hochgeschätzten Kantors Kammelt, bei welcher Gelegenheit der Liebe und Hochachtung im reichsten Maße Ausdruck verliehen wurde.

† Nordhausen, 19. Oct. Heute Morgen um 6 Uhr 45 Min. geriet auf dem hiesigen Bahnhofe der Harzquerbahn der erst vor Kurzem aus Berngerode nach hier versorgene Bahnarbeiter Schläge zwischen die Räder. Er wurde darauf zerquetscht, daß sein Tod augenblicklich eintrat. Der um Leben Gesommene soll eine Frau mit fünf unversorgten Kindern hinterlassen.

† Lüderig, 19. Oct. Im benachbarten Dorfe Schell sind zwei Kinder von 1 und 3 Jahren im Bette erstickt, während die Mutter auf Arbeit abwesend war. Letztere hatte Wäsche zum Trocknen auf den gehitzten Boden gehängt. Als sie nach Hause kam, war die Wäsche völlig verrotzt, und die Kinder waren ein Opfer des Qualms und Rauches geworden, der sich entwickelt hatte.

† Wiehe, 18. Oct. Spurflos ist seit einigen Tagen der hier seit ca. einem Jahre wohnhafte Uhrmacher und Fahrradhändler Paul Zimmig verschwunden. Verschiedene seiner Lieferanten sollen geschädigt sein.

† Braunschweig, 18. Oct. Zu der Explosion in der Gasanstalt in Helmstedt berichten Braunschweiger Blätter noch: Sonntag Abend kurz nach 6 Uhr erlöste ein furchtbarer Knall und kurz darauf hörte man durchdringenden Rufe: die Gasfabrik brennt! Mit dem Feuer hatte es nicht viel auf sich, dagegen hatte eine gewaltige Explosion stattgefunden. Der Vorrat der Gasfabrik in dem sich der Dampfessel befindet, gleich einem großen Zylinderbehälter, aus dem die Seitenwände, Sparen und Balken in das nächste Dunkel hineinragten. Das Dach war vollständig abgehoben und in einzelnen Theilen auf die Nachbarhäuser in die umliegenden Gärten geschleudert. Jetzt, nachdem schon vieles wieder hergestellt worden ist, sieht es in der Umgebung der Gasfabrik noch sehr wüst aus. In den meisten benachbarten Häusern ist keine Fensterscheibe ganz geblieben, die Dächer sind arg zertrümmert, viele Fensterräume hängen nach innen und außen. Zu bewundern ist es, daß keine Personen, die in der Nähe wohnen oder sich zufällig auf der Straße befanden, verletzt worden sind. Anders sah es allerdings am Unglücksort selbst aus. Dort sind leider drei Arbeiter, Deichert, Heise, Rümpel, verletzt worden, sie waren vollständig unter den Trümmern begraben. Dank dem umsichtigen und energischen Eingreifen der Feuerwehr wurden die Verunglückten alsbald gerettet. Während Heise und Rümpel sich nach Anlegung eines Nothverbandes zu Fuß nach Hause begeben konnten, mußte Deichert nach seiner Wohnung getragen werden, seine Wunden, die sich meist am Kopfe befinden, sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Vorläufig hält sich die Stadt des Nachts in ein fast undurchdringliches Dunkel, da die Gasfabrikation für die nächsten Tage ausgesetzt werden muß; man hofft, dieselbe in acht Tagen wieder aufnehmen zu können. Wie sich herausstellte, war in dem Kühler und in den Wäscheräumen der Anstalt die Explosion erfolgt. Ueber die Ursache der Explosion ist vorläufig nichts bekannt. Der angerichtete Schaden ist zur Zeit noch nicht zu übersehen, doch ist er recht bedeutend.

† Gera, 18. Oct. Der Reisende Albert Lichtenfels aus Götting, welcher einige Tage in einem Hotel in Köstritz mit der Wollfkn Pampel aus Jytershausen logirt hatte, gab dort heute nacht aus Beisegram auf die Pampel und sich Schiffe ab. Wiebe wurden noch lebend in das Krankenhaus geschafft.

† Zwickau, 16. Oct. Die Naturheilkundige Theresje Köhler hier hatte im Nachbarorte Mülsen gegen Honorar einen Vortrag über Frauenkrankheiten gehalten und auf dabei gestellte Anfragen Rathschläge erteilt. Hierin erblickte das königliche Schöffengericht zu Nächsten eine unbefugte Ausübung der Heilkunde im Umherziehen und verurtheilte die Genannte zu 50 Mark oder zehn Tagen Gefängnis. Das hiesige Landgericht als Berufungskinstanz hob aber jetzt das Urtheil auf und sprach die von einem Berliner Rechtsanwalt verteidigte Köhler frei.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. October 1898.

Das Allgemeine Landrecht bestimmt, daß in der Regel jeder Eigenthümer seinen Grund und Boden mit Gebäuden zu besetzen oder sein Gebäude zu verändern wohl befangen ist, daß jedoch zur Verunstaltung der Städte und öffentlichen Plätze kein Bau und keine Veränderung vorgenommen werden soll. Hierzu hat das Obergerichtsgericht entschieden, daß die Unterjagung der Errichtung eines Banwerks aufgrund dieser Bestimmung nur unter der Voraussetzung erfolgen kann, daß dasselbe eine grobe Verunstaltung der Straße oder des Platzes, an welchem es errichtet werden soll, herbeiführen würde, das heißt einen positiv häßlichen, jedes offene Auge verletzenden Zustand. Diese Voraussetzung ist nicht schon dann gegeben, wenn lediglich die Beeinträchtigung der bisher vorhandenen Schönheit eines Stadtheils die Folge des beabsichtigten Baus sein würde. Solche ästhetischen Rücksichten berechtigen die Polizeibehörde nicht, dem Eigenthümer städtischen Grundbesitzes in der Ausübung der werthvollsten darin enthaltenen Nutzungswelt, der Bebauung, entgegenzutreten. Daß aber zur Verhinderung der Verunstaltung einer Straße das Verputzen der Gebäude angeordnet werden kann, hat das Obergerichtsgericht aufgrund jener Bestimmung für zulässig erklärt.

(Senographie) In der „Reichskrone“ fand vorgestern die angefündigte öffentliche Senographen-Verammlung statt, in der Herr cand. phil. Braten-geyer-Halle über „Senographie und Stenotachy-graphie“ referirte. Nach kurz-n Darlegungen, in denen er die Stenotachygraphische Schule als Stenographische Reformpartei bezeichnet wissen wollte, legte er dar, daß die Kurzschreib, die ursprüngliche Parlamentsstenographie, heute als Volkstenographie aufgefakt werden müsse, und daß die Stenotachy-graphie demzufolge nicht nur Kürze, sondern auch leichte Erlernbarkeit ererbe. Der Redner führte sodann die Grundzüge des von ihm vertretenen Systems vor, und schloß seine Darlegungen mit einem warmen Appell, die Stenotachygraphie zu erlernen. Nach einer kurzen Diskussion meldete sich eine große Anzahl von Herren zum Unterricht an, welcher am nächsten Montag in der Reichskrone beginnen soll.

Die Privat-Theater-Gesellschaft besing am Mittwoch unter überaus zahlreicher Theilnahme von Angehörigen und Freunden die Feier des 70. Stiftungsfests. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine von unserer Stadtkapelle geübte Festouvertüre und durch einen von Herrn Hermann Selle gebichteten, höchst ansprechenden und in trefflicher Weise zum Vortrag gebrachten scenischen Prolog. Das Gespräch der zu zuerst antretenden Personen des letzteren, eines Dieners und einer Dienerin der Thalia, gewährt einen interessanten Einblick in die Geschichte des Vereins, und die zum Schluß erscheinende Thalia sichert demselben ihre Huld und Gnade auch für die kommenden Zeiten zu. Mit welchem Eifer und Geißel sich die Mitglieder der Gesellschaft dem Dienst der hehren Göttin hingeben, bewies die darauf folgende Aufführung des reizenden Lustspiels „Der Militärkaai“ von Moser und Trotha. Das Stück stellt mit seinen 4 Akten und seinen nahezu 20 Personen, mit seiner raschlebigen Handlung und seiner flotten Conversation keine ganz geringen Anforderungen an eine Dilettantenbühne, trotzdem wickelte es sich vor unseren Augen und Ohren mit einer Sicherheit und Eleganz ab, die wir kaum erwartet hatten. Nicht etwa nur eine oder einige Rollen verdienten Lob und Anerkennung, nein von der ersten bis zur letzten konnte man rühmen, daß sie zum Gelingen des Ganzen ihr gutes Theil beitrug, wenn sie auch selbstverständlich an Wahr einander nicht alle gleichkommen mochten. Zu solchen erfreulichen Leistungen muß man der Gesellschaft aufrichtig gratuliren.

Die Brettelstraße wird jetzt fast täglich spät abends von einigen jungen Leuten passiert, welche dabei regelmäßig einen höchst ungebührlichen Lärm vollführen. Hoffentlich sieht sich unsere Rathspolizei bei nächster Gelegenheit die sonderbaren Schmämer etwas genauer an und bringt ihnen in Erinnerung, daß andere Leute das Recht auf ungestörte Nachtruhe beanspruchen dürfen.

Strenger Winter in Sicht? Wenn eine alte Baurenregel zu Recht besteht, kann haben

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-
Versammlung**
Montag den 21. October 1898,
abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:**
- 1) Commemoration des Kriegerevents am 2. Sonntag.
 - 2) Wasserleitung in der früheren Hauptwache etc.
 - 3) Rüstungswehr.
 - 4) Abflüßleitung Sülterstraße 12.
 - 5) Verkauf von Trennhäuten.
- Geheime Sitzung:**
Berufung etc.
Merseburg, den 19. October 1898.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Auction
im städt. Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 9. Nov. 1898,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von 73851-
75200, enthaltend Gold- und Silberladen,
Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc.
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen
Sachfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 9. October 1898.
Der Verwaltungsrath,
J. B. Behnker.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 22. d. M., vorm.
10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier
1 großes Gelgemälde.
Merseburg, den 20. October 1898.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Substation!!
Das Delgrube Nr. 3 belegene, auf
Mauer Gustav Horn zu Merseburg
eingetragene Wohnhaus soll
Sonntag den 5. November 1898,
vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.
Sonntag den 22. Oct. a. c.,
vormittags von 9 Uhr an,
versteigere ich im „Casino“ eine große Partie
Fasamenten, Holzwaaren,
Zeichwaaren, Spielwaaren
und 3 große Ziehharmonicas.
M. Möllnitz.

4 ältere Alderperde
sollen am
Montag den 24. October cr.,
mittags 7/12 Uhr,
auf dem Hofe des Rittergutes
Körbisdorf öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Zahlung verkauft werden.
Zuckerfabrik Körbisdorf.
M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Ausrüstung von Nachlass-
verzeichnissen etc.

Ein gut erhaltenes
Geldschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.
Circa 500 Ctr. Pflanzen
sind in Schildebach und Wilschdorf
franco Köpchen oder Merseburg sofort zu
verkaufen. Näheres
im Laden, an der Stadtkirche 2.
Kartoffeln,
schöne Auguster und Bayerische (mehrere
Arten) sowie auch 2-400 Centner
Zwiebeln folgt.
E. Vogel, Schmalestr. 23.
Brühl 5a
ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres
kleine Ritterstraße 41, 1.
Eine hochtragende Färse
steht zu verkaufen
Rundt Nr. 9.
2 Morgen Rüben
(am Wilschdorfswald) hat zu vergeben
Neuschau Nr. 33.

Ein gut erhaltenes
Geldschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Circa 500 Ctr. Pflanzen
sind in Schildebach und Wilschdorf
franco Köpchen oder Merseburg sofort zu
verkaufen. Näheres
im Laden, an der Stadtkirche 2.

Kartoffeln,
schöne Auguster und Bayerische (mehrere
Arten) sowie auch 2-400 Centner
Zwiebeln folgt.
E. Vogel, Schmalestr. 23.

Brühl 5a
ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres
kleine Ritterstraße 41, 1.
Eine hochtragende Färse
steht zu verkaufen
Rundt Nr. 9.
2 Morgen Rüben
(am Wilschdorfswald) hat zu vergeben
Neuschau Nr. 33.

Ein gut erhaltenes
Geldschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Circa 500 Ctr. Pflanzen
sind in Schildebach und Wilschdorf
franco Köpchen oder Merseburg sofort zu
verkaufen. Näheres
im Laden, an der Stadtkirche 2.

Kartoffeln,
schöne Auguster und Bayerische (mehrere
Arten) sowie auch 2-400 Centner
Zwiebeln folgt.
E. Vogel, Schmalestr. 23.

Schuhwaaren- Lager. Waarf-Geschäft.
Paul Exner, Hofmarkt 12.

**Billigste Herren-
Stiefeln
und
Schuhe.**

**Beste
Gummi-
Leber-
Schuhe.**

**Solide
Damen-
Stiefeln
und
Schuhe.**

Elegante Formen, billige Preise, vorzügliches Passen

**Größte
Auswahl
in
Stiefeln
und
Stiefeln.**

**Kinder-
Schuhe
und
Stiefeln.**

**Feinste
Neuheiten
für die
Ball-
Saison.**

Reparaturen billigt und gut.

2 Küferschweine (Börge) zu
verkaufen
Vorwerk 2.

Neumelende Kuh mit
Kalb zu verkaufen in
Kriegsdorf Nr. 9.

3 Fahren guten Pferdedünger
verkauft W. Richter, Sächsischer Hof.

Der große Keller
Welschener Straße 2 ist zu vermieten.
Tenber.

Globigauer Str. 1 ist eine Wohnung in
der 1. Etage, bestehend
aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, 1
großen Viehkübel, Bodenstamm, Garten,
sofort zu vermieten und 1. April 1899 zu
beziehen.
Ernst Wolf.

Logis-Vermietung.
Zwei Stübchen, bestehend aus je 2 Stuben,
K., K. mit Zubehör und Garten-Antheil, per
1. April 1899 bezugsbar, sind sofort zu ver-
mieten. Näheres nur bei mir zu erfragen.
Paul Lützkendorf, Holzhandlung.

Globigauer Straße 20
ist eine Wohnung, bestehend aus drei zwei-
stübigen Stuben, einer einstufigen Kammer,
Küche, Keller, 3 Dachkammern, kleinen Garten,
vom 1. Januar 1899 ab für ten Preis von
385 Mk. pro Jahr zu vermieten.
Bezugsfrist vom 12-3 Uhr.
F. B. des Hausbesizers:
v. Michaelis, Major a. D.

Eine Wohnung
in der 2. Etage Burgstraße 8 ist ein ruhige
Mietler für Mk. 240 p. a. zu vermieten
und 1. April 1899 zu beziehen.
Franz W. A. Seidel.

Freundlich möbl. Zimmer,
sowie guten bürgerlichen Mittagstisch
empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Ein gut möbliertes Zimmer
nebst Schlafzimmern ist zu vermieten
Galleische Straße 32, part.

Freundl. möbl. Zimmer
als Schlafstelle zu vermieten
große Ritterstraße 25, 1 Et.

Möbl. Zimmer,
am liebsten mit voller Pension, von junger
Dame gesucht. Gest. Offerten mit Preisan-
gabe bittet man Gotthardstraße 10, im
Laden, abzugeben.

Erstigt zum 1. Januar eine Wohnung von
6 Zimmern, Küche und Zubehör,
Garten gewünscht. Offerten möglichst mit
Stimme der Räume und Preisangabe unter
1710 an die Exped. d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer,
sowie guten bürgerlichen Mittagstisch
empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Oberburgstraße 6
ist die 1. Etage zu vermieten.
Möbl. Wohnung
zu vermieten Schmalestr. 27II.
2 anständige Schlafstellen
Lindenstraße 7.

Gesucht
freundliche Wohnung, bestehend aus 2
Wohn- und 2 Schlafzimmern nebst Zubehör,
für 2 einzelne ruhige Mieter per sofort oder
später zu beziehen. Offerten an R W an
die Exped. d. Blattes.

Suche
per 1. November möbliertes Zimmer nahe
Blanc's Fabrik, Gest. Offerten bitte unter
A W 1876 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
stets vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
besonders sich zur Anfertigung von
Pateochatten,
Tischabzügen, Signalampe,
Automatenlampen,
Metall-u. Kautschuktempel für Behälter u. Private
Kontrollen, Gläser, Papiermaschinen,
Trochsenstempelpressen
verschieden Typen u. Zahlen
etc. etc.
zu billigen Preisen

Mietths-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftstafeln etc.
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Th. Köpfer, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

Bierländer Gänse und Enten,
frische Hasen und Rehwild,
junge Hasen u. Brammetsvögel,
frische Sülze,
hochfeinsten Astrach. Caviar,
fließend fettengeräuch. Rheinflachs,
Braunschwärzer
Gemüse-Conserven
C. L. Zimmermann.

Eine vollständige Waarfrau
wird sofort gesucht
„Reichskrone“.

Formulare zu
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält
vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

**Landwirtschaftlicher
Consum-Verein,
Merseburg.**

E. G. mit beschränkter Haftung.
Am Sonntag den 22. October er-
findet im „Goldenen Jahn“ hier selbst eine
Vorstands-Sitzung
zur Aufnahme neuer Mitglieder statt.
Das Erscheinen sämtlicher Vorstands-Mit-
glieder ist erforderlich.
Merseburg, den 20. October 1898.
Der Vorsitzende.

**Kaiser Wilhelmshalle
Panorama.**

Nordland's Reise, Andree's Fahrt
von Norwegen nach Spitzbergen
und Aufstieg des Ballons am
11. Juli 1897.
Großartige Serie. An Ort u.
Stelle aufgenommen.

Alle diejenigen ehern. Jüglinge,
welche sich an der Jubiläumsfeier
des hies. Waisenhauses betheiligt
haben, werden nochmals ersucht,
sich Sonntag den 22. October,
abends 1/9 Uhr, in Mehlert's
Restauration einzufinden.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag d. 23. d. M.,
abends 8 Uhr,
Kränzchen
im Café Bellevue
Der
Vergnügungsausich.

Ammendorf.
Gaudich's Restaurant.
Sonntag und Montag
Kirmess.
Dienstag

1. Abonnements-Concert.
Anfang 7. Uhr.

Bogel's Restauration.
Morgen Sonntagabend Schachtel.

Sächsischer Hof.
Freitag und Sonnabend
Schlachtfest,
von 9 Uhr ab Weinstich,
Wilhelm Richter.

frische hausl. But.
Gust. Schulze, Lindenstr. 14.

Wer mit einer
Reparatur
einer Wehler & Wilson'schen
Nähmaschine umzugehen ver-
steht, mag sich melden 11 Uhr
Hallesche Str. 8.

Gesucht wird per 1. November ein junger
Mann als
Hausbursche.
Zu erfragen Bahnhofstraße 10.

Tüchtige Generalagenten u. Vertreter
sucht überall gegen hohe Bezüge. „Süße“
Frankenstraße für Deutschland, Berlin, Hallesche
Straße 91. (H. 1217.)
Junges gebildetes Mädchen sucht für mein
Geschäft als
Lernende.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Arbeiter und Arbeiterin
gesucht
Zücherstraße 1.
Ein tüchtigen Geschäftsführer
sucht
F. W. Seuf, Zimmermeister,
Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Perrenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 247.

Freitag den 21. October.

1898.

Der Anschlag gegen den Kaiser.

Ueber den anarchoischen Anschlag in Alexandria ist, wie Reuters Bureau meldet, die polizeiliche Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Die vom italienischen Consulat eingeleitete Untersuchung schreite dagegen fort. Es sind insgesammt fünfzehn Personen verhaftet worden.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ hat auch Mittwoch noch nicht eine amtliche Darstellung des Sachverhalts gebracht. Er beschränkt sich auf den Abrudr der obigen Zeilen unter der Rubrik „Afrika“.

Nach einer Londoner Correspondenz aus Alexandria sind von den Verhafteten nur zwei der Polizei bisher nicht bekannt. Ihre Verhaftung wurde durch die anderen Anarchisten gefundene Briefschaften, welche ihre Adressen und Namensnamen enthielten, herbeigeführt. Nach Londoner Blättern sollen die in Alexandria verhafteten Anarchisten die erforderlichen Geldmittel aus Paris bezogen haben.

Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Rom telegraphisch: In Bezug auf die Verhaftung mehrerer italienischer Anarchisten in Ägypten erfährt sich, daß die Polizei Legitim Spuren dieses Komplots in Triest und Genua entdeckt hat; die Anarchisten planten, ihre Operationen in Venedig (?) zur Ausführung zu bringen, wurden aber durch die strenge Ueberwachung der italienischen Polizei daran gehindert. Dann beschlossen sie ihr Verbrechen in Ägypten zu begehen.

Auf den früheren Reisen des Kaisers hatte, wie die „Köln. Volksztg.“ erinnert, der vielgenannte Kriminalkommissar v. Tausch für die persönliche Sicherheit des Kaisers zu sorgen; jetzt ist diese Aufgabe dem Kriminalkommissar v. Bodungen übertragen. Wie das Blatt weiter berichtet, soll die Kaiserin von Anfang an nicht geneigt gewesen sein, den Abreiser nach Ägypten mitzunehmen, und nach dem Ausrücken auf die Kaiserin Elisabeth erst recht nicht.

Ein Anarchist Ingenieur Giuseppe Gieri, ein Italiener, ist in Barcelona verhaftet worden; seine Begleitung hatte die Auslieferung verlangt; ein salziger Haß und viele Briefe und Broschüren wurden bei ihm beschlagnahmt.

Aus Biel in der Schweiz meldet „Wolff“ vom Mittwoch: Am Dienstag wurden sieben Personen verhaftet; mehrere von ihnen sollen als Propagandisten der That verdächtig sein.

Die Nachricht, daß die Verfassung der Anarchistenkonferenz von der deutschen Regierung nach Rom vorgeschlagen sei, wird in einer Berliner Meldung des „Hamb. Corv.“ als nicht richtig bezeichnet. Vorschläge dieser Art zu machen, sei nicht Deutschlands Sache. Die Reichsregierung werde aber zustimmen, falls ein dahingehender Vorschlag von italienischer Seite gemacht wird.

Die Anarchistenkonferenz ist, wie der „Kreuzztg.“ aus Rom geschrieben wird, so gedacht, daß sie zu einer Vereinbarung zwischen den Regierungen über ihr Zusammenwirken zur Abschließung der Anarchisten führen soll. Man wolle aber nicht, daß auf der Konferenz selbst erst grundsätzliche Fragen zur Erörterung gelangen. Ueber diese, meint man, müsse schon früher eine Einigung erzielt sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Ausgleichs-ausschusses österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag der Handelsminister Baron Dipauli, er könne zwischen der Industrie- und Agrarpolitik keinen grundsätzlichen Unterschied finden, beide müßten sich vielmehr ergänzen. Nachdem noch die Abg. Mantauer und Graf Dzierzyski gesprochen, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Frankreich. Die Lage in Frankreich ist

nunmehr auch dem Ministerpräsidenten Brisson derart unheimlich geworden, daß er sich mit Rüdertumsgeboten ernstlich beschäftigt. Dem „Matin“ zufolge soll Ministerpräsident Brisson unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit den Ministern die Absicht kundgegeben haben, sich von seinem Amte zurückzuziehen. In diesem Falle übernehme Bourgeois das Präsidium, doch werde Brisson noch vor der Kammer erscheinen und erst nach dem entscheidenden Votum, wie immer dasselbe laute, zurücktreten. Die Veränderungen in der Beamtenschaft der Verwaltung rufen, so meldet dasselbe Blatt weiter, unter den gemäßigten Republikanern großen Anwillen hervor. Es heißt, zahlreiche Opportunisten, welche beabsichtigten, Brisson zu unterstützen, würden nunmehr gegen das Kabinett stimmen und hierdurch dessen Sturz herbeiführen. Sollte sich die Nachricht des „Matin“ bestätigen, so wäre der baldige Sturz des Kabinetts in der Kammer gewiß, denn Bourgeois ist den gemäßigten Republikanern noch verhaßter als Brisson, und die Clique der Anhänger Deroulades und Drumonts wird ihm sehr heftig zulegen, da Bourgeois auch ein Befürworter der Revision ist. — Die Kammerverhandlungen beginnen am Dienstag den 25. d.

Durch einen schlimmen Mißgriff hat Brisson noch zu guter Letzt seine Lage verschlimmert. Der Ministerrat beschloß, vier gemäßigten republikanischen Präfekten von ihren Ämtern zu entfernen und drei Radikale, die zur Verfügung gestellt waren, wieder anzustellen. Die gemäßigten Wähler drohen, die Präfekturbewegung bringe das Kabinett um die Unterfugung, die es wegen seines Vorgehens in der Dreyfusfrage sonst bei den Gemäßigten gefunden hätte. — Den Antrag auf Revision des Prozesses Dreyfus wird, wie im Pariser Justizpalast versichert wird, dem Kassationshof am 27. d. M. vorgelegt. Von Gerichtsbeamten wird indessen behauptet, daß die Angelegenheit noch nicht in die Terminliste eingetragen sei. — Die Nachrichten über französische Rüstungen kommen in Frankreich nicht zur Ruhe. Trotz offizieller Dementis beharren einzelne Pariser Blätter dabei, daß im Hafen und Arsenal von Toulon sieberhafte Tätigkeit zu scheinbarer Ausweitung mehrerer Kriegsschiffe

Hand abgelehnt und auf den Vorschlag Montero Diaz, die Streitigen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, mit einem abfoluen quod non geantwortet. Kurz, man weiß hier nicht mehr ein noch aus, zumal zu all dem die traunige Finanznotiz kommt und man nicht einmal, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, die Mittel zur Repatriation der Colonialtruppen flüssig hat, und klammert sich gegenwärtig an die Hoffnung, daß schließlich doch noch ein Appell an die Großmächte Europas dem Lande und seiner Regierung aus der Schwierigkeit heraushelfen werde.

Türkei. Vor Kreta liegen auf der Rhebe 8 englische Kriegsschiffe. Ein französisches Infanteriebataillon mit 2 Geschützen ist in Kanca eingetroffen. Von dem englischen Kriegsschiff wurden bis jetzt 30 der aufgeschlagenen Rädesführer der Beteiligung an der blutigen Katastrophe vom 6. September überführt und zum Tode verurteilt. Sieben davon wurden Dienstag früh angehängt der Stadt Randia auf den Festungswällen durch den Strang hingerichtet. Die Muslimen innerhalb der Stadt, ihre Dhimach einsehend, verhielten sich ruhig. — Auf einem Transportschiff hat sich am Mittwoch ein türkisches Bataillon in Suda eingeschiffet, dasselbe Schiff nimmt sodann noch Bataillone in Skandia an Bord. — Armenier anrufen sind Consulatsberichten zufolge im Bilget Wan ausgebrochen. Die türkische Zeitung „Malumat“ meldet, die armenischen Banden seien in die Flucht geschlagen worden, der Kommandant der türkischen Kavallerie sei in Arschik im Bilget Wan eingetroffen. — Die Konzession zum Bau eines Handelshafens in Haidar Pascha bei Suttur ist nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel der deutschen Verwaltung der Eisenbahnlinie Haidar Pascha-Angora erteilt worden.

Ägypten. Gegen die englische Herrschaft über Ägypten soll nach dem Londoner Daily Chronicle der Rhebe in verschiedenen Hauptstädten bei seiner jüngsten Rundreise Vorstellungen gemacht haben. Dies habe die Frage seiner Abziehung und die Ersetzung des Rhebe durch ein anderes Familienglied, wahrscheinlich seinen Bruder Wahome, angezogen. Dies sei auch der Grund der schleunigen Rückkehr Lord Cromers nach Kairo. — In der Fafschoda-Angelegenheit wird Hauptmann Baratter, der Adjutant Major Marchands, welcher mit dem Bericht über die Besetzung Fafschodas nach Kairo abging, nach Paris kommen, um der Regierung alle erforderlichen mündlichen Raststellungen zu geben. In den Mitteilungen des Comitees für Französisch-Afrika wird ein vom Mai datierter Brief Marchands aus dem Bah-el-Ghazel-Gebiet veröffentlicht, in welchem es heißt: „So lange ich lebe, so lange ein Offizier, ein Sergeant von der französischen Mission übrig bleibt, wird die französische Flagge im Nilbeten bleiben.“

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Der Bundesrath wird am heutigen Donnerstags wiederum zu einer Plenarsitzung zusammenzutreten. Eine parlamentarische Correspondenz versichert, daß die Feststellung der Spezialetat zum Reichshaushalt 1898 noch zurückliegt, indem das Reichschatzamt noch nicht alle begutachtet hat. Trotzdem wird an der Annahme festgehalten, daß der Etat in seiner Gesamtheit Mitte November dem Bundesrath wird vorliegen können.

Als Nachfolger des bisherigen Gesandten beim päpstlichen Stuhl von Bismarck ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, der bisherige deutsche Gesandte in Bern, der frühere Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Rotenhan angesetzt. Am Rotenhand Stelle tritt der preussische Gesandte in Obdenburg Albrecht von Bülow, der seinerseits durch den Minister-

